

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

9.3.1895 (No. 68)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. März.

№ 68.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Notar Siegfried Bauer aus Wehrheim, z. Zt. beurlaubt zur Führung des Amtes als Grund- und Pflanzbuchführer der Stadt Pforzheim, zum 1. April d. J. die Notarstelle in Neustadt zu übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 1. März d. J. wurde Grenzkontroleur Friedrich Winkler in Niedheim nach Hanegg und Grenzkontroleur Bernhard Ketterer in Ehenheim nach Niedheim — beide in gleicher Eigenschaft — versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 2. März d. J. wurde Hauptamtsassistent Friedrich Buddensteg bei Großh. Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Schaffhausen in gleicher Eigenschaft zu jener in Basel versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 4. März d. J. wurde Grenzkontroleur Johann Georg Tschumy in Hanegg zum Bureauassistenten bei Großh. Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Schaffhausen ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 4. März d. J. wurde Grenzkontroleur Hermann Schneider in Erzingen in gleicher Eigenschaft nach Gaienhofen versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Studentenunruhen in St. Petersburg.

St. Petersburg, 3. März. Seit acht Tagen befinden sich die Hörer der hiesigen Universität in erregter Stimmung, und fast jeder Tag bringt neue Studentenunruhen. Gendarmen, Polizei und selbst Militär müssen aufgerufen werden, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Am 28. Februar beispielsweise versammelten sich gegen 1600 Studenten im Gebäude der Universität und verlangten unter großem Lärm die Demission des Rectors Nititin. Gleichzeitig fassten sie den Beschluß, eine Kollektivbeschwärde gegen das Verhalten der Stadtpräfektur anlässlich der am 21. Februar stattgehabten Unruhen an kompetenter Stelle einzureichen. Der Rektor erklärte unter der aufgeregten Studentenschaft und erklärte ihnen, daß ihm angesichts ihrer Feindseligkeit gegen ihn nicht schwer fallen würde, seine Demission einzureichen, ertheilte ihr aber auch gleichzeitig den Rath, sich in ihrem eigenen Interesse ruhiger zu verhalten. Namentlich ersuchte er sie, nicht in Masse das Universitätsgebäude zu verlassen, denn sie würden, falls sie sich in den Straßen ansammelten, von einer in der Nähe postirten Kavallerie-escadron mit Gewalt auseinander getrieben werden. Schließlich machte der Rektor die Studenten darauf aufmerksam, daß ihnen nach den Universitätsstatuten bloß das Recht zustehe, persönliche Beschwerden vorzubringen, daß somit ihre beabsichtigte Kollektivbeschwärde gegen die Stadtpräfektur ein ungezügelter Schritt wäre. Nach dieser Rede des Rectors gingen die Studenten ruhig auseinander.

Aus einer heute versuchten Demonstration der Studenten geht übrigens hervor, daß die unter ihnen ausgebrochene Bewegung theilweise einen politischen Charakter annehmen beginnt. Gestern wurden nämlich von unbekannter Hand in der Isaak- und der Kasan-kathedrale Aufrufe affigirt, des Inhalts, daß die Studenten heute, als am Jahrestage der Aufhebung der Leibeigenschaft, in der Wladimierkirche eine Todtenmesse für jene seither verstorbenen Persönlichkeiten lesen lassen mögen, welche an diesem Reformwerk des Kaisers Alexander II. mitgearbeitet haben. Obgleich nun eine gestern abgehaltene Versammlung von Universitätshörern beschloß, eine solche Manifestation zu unterlassen, versuchte eine große Anzahl von Studierenden, eine Todtenfeier der bezeichneten Art zu veranstalten. Sie wurden jedoch an diesem Vorhaben durch die Behörden verhindert, welche viele Polizisten und Gendarmen aufboten, um jegliche Ansammlung der Studenten unmöglich zu machen. Die Abhaltung der geplanten Todtenmesse wurde ausdrücklich verboten. Zu Ruhestörungen kam es bei diesem Anlasse nicht.

Die wiederholten tumultuösen Kundgebungen der St. Petersburger Studentenschaft rufen in der öffentlichen Meinung allgemein lebhaften Unwillen hervor. Die Blätter richten gegen das Auftreten der Hochschüler strengen Tadel, insbesondere die großen Zeitungen, wie die „Petersburgskaja Wjedomosti“, der „Swjet“ u. a., unterzogen die letzten Ausschreitungen der Studenten einer scharfen Kritik und forderten die Regierung auf, die höchsten Stätten nationaler Bildung und Erziehung von unwürdigen Elementen zu befreien. Vielfach wurde die Ansicht geäußert, daß bei der unter den Universitäts-

hörern entstandenen Bewegung auch fremde, außerhalb des Rahmens der Universität entsprungene Einflüsse mitgewirkt hätten. Die erwähnten Vorgänge mußten selbstverständlich auch die Aufmerksamkeit der maßgebendsten Kreise auf sich ziehen und es heißt, daß der Unterrichtsminister, Graf Deljanow, infolge einer von Allerhöchster Stelle ergangenen Weisung, eine Spezialkommission mit der Untersuchung der Studentenunruhen betrauen werde.

### Deutschland.

Brunsbüttel, 7. März. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute Vormittag 9 Uhr in den Brunsbütteler Kanal ein, kam um 9<sup>1/2</sup> Uhr an Land und besichtigte die Schleuse und andere Anlagen. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser wieder an Bord und setzte um 12 Uhr die Reise nach Bremerhaven fort. Der Kaiser wurde von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit jubelnden Hurrahrufen begrüßt. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Berlin, 7. März. Im Kaiserlichen Patentamt wird fortgesetzt an der Herstellung eines möglichst lückenlosen Verzeichnisses der Freizeichen gearbeitet. Neuerdings hat die Abtheilung für Baarenzeichen wieder verschiedene wirtschaftliche Vereinigungen zu Aeußerungen über manche bei als Freizeichen aufgegebenen Marken hervorgetretene Zweifel veranlaßt. Namentlich ist das bezüglich der Freizeichen der Nadelindustrie geschehen, bei deren Markenbildern auch die Entfernung der fremdländischen Ausdrücke zur Beseitigung der etwa auftauchenden Zweifel über den Ursprung der Waare in Frage kommt. — Die Reichstagskommission zur Vorberatung des Gesetzesentwurfs über die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezahlung im Jahre 1895 hat sich veranlaßt gesehen, verschiedene Berichtigungen an dem über ihre Beratungen bereits erschienenen Bericht vorzunehmen. Von Wichtigkeit ist, daß in dem neuen Bericht die in dem alten zuerst aufgeführte Resolution, wonach die verbliebenen Regierungen ersucht werden sollten, bei der Berufszählung wo möglich auch den Geburtsort und die Adresse des Arbeitgebers zu erfragen, fortgefallen ist. Die Kommission schlägt also dem Plenum nicht sechs, sondern fünf Resolutionen vor.

Berlin, 7. März. Die Budgetkommission des Reichstags beriet den Etat des Auswärtigen beim Kolonialetat bemängelt. Abg. v. Arenberg die Beschaffung von Ausstellungen für den Kolonialdienst durch den Offiziersverein. Er rathet, künftig einen besonderen Etat für die Kolonien aufzustellen. Direktor der Kolonialabtheilung, Dr. Kayser, sagt zu, den Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Die Forderungen des Offizierscorps seien stets sehr bescheiden. — Hier war das Gerücht verbreitet, daß der bisherige Landesbaudirektor in Neuguinea, Schmiele, auf der Rückreise nach Europa an Bord des Dampfers „Lübeck“ einen Selbstmord begangen habe. Diese Meldung scheint irrthümlich zu sein. — Dem „Berl. Tagbl.“ wird gemeldet, der Abg. Benjann wird in der nächsten Sitzung der Umwälzungskommission den Antrag stellen, in die zweite Lesung nicht einzutreten, sondern die Vorlage sofort abzulehnen, da doch keine Aussicht auf Annahme vorhanden sei. — Dem Reichstag ging ein Antrag Müller-Hage an, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Einheitszeit, wonach wenn der Unterschied zwischen Einheitszeit und Ortszeit mehr als eine Viertelstunde beträgt, die höhere Verwaltungsbehörde für einzelne Betriebe oder Betriebsheile Abweichungen von der Vorschrift der Einheitszeit zulassen kann. Die Abweichung darf nicht über eine halbe Stunde betragen.

Berlin, 7. März. Der Deutsche Landwirtschaftsrath beschäftigt sich heute mit der Frage: „Welches sind die Wirkungen der Beseitigung des Identitätsnachweises? in Verbindung mit der Frage der Beseitigung der gemischten Transittäger. Puttkamer-Blaut hält die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises für segensreich; die gemischten Transittäger seien aber nun überflüssig. Ähnlich sprachen sich sämtliche Redner aus. Es wurde beschlossen, den Bundesrath zu ersuchen, die Beseitigung der gemischten Transittäger herbeizuführen und das Nebenverhältnis bei der Ausfuhr von Wehl dem wirklichen Ausbenteverhältnis entsprechend festzusetzen. Dann wurde in der Frage der Spiritussteuer eine Resolution angenommen, die die Grundsätze des zu erwartenden Entwurfes aufweist, solange keine Aussicht bestehe, durch baldige Einführung des Alkoholspiritusmonopols das landwirtschaftliche Brennereigerwerbe stabilen Verhältnissen entgegenzuführen. Dann gelangte nach langer Debatte über die Zuckersteuer folgende Resolution zur Annahme: „Das bestehende Zuckersteuergesetz vom Jahre 1891 hat die vorhandene Ueberschneidung zum größten Theile mildernd bewirkt, sich nicht bewährt und ist zu beseitigen. Bei dem neuen Gesetze ist die Ausfuhrvergütung, solange dieselbe in anderen maßgebenden Ländern besteht, erheblich zu erhöhen. Bei der vorhandenen Ueberschneidung ist auf eine Kontingentierung Bedacht zu nehmen, durch die die bestehenden, nicht aber die entstehenden kleineren Betriebe wohlwollend berücksichtigt werden können. Eine Besteuerung des Saccharins ist zu verlangen. An die hohe Reichsregierung ist die Bitte zu richten, durch internationale Verträge die Ausfuhrvergütungen zu beseitigen.“

(Mit einer Beilage.)

Schließlich beschäftigte man sich mit Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulose der Hausthiere und beschloß, den Reichstagsrat zu ersuchen, zur Ermöglichung einer einheitlichen Reichsgesetzgebung über die Tilgung der Tuberkulose unserer Hausthiere: a. in allen Staaten des Reiches nach Möglichkeit die Veranlassung von diagnostischen Tuberkulinimpfungen ganzer Rindviehbestände nach Art der in Dänemark zur Ausführung gelangten Impfungen zu veranlassen; b. unter Gewährung einer Beihilfe versuchsweise in einzelnen hierfür besonders geeigneten Wirtschaften eine Tuberkuloseimpfung nach den von Professor Bang auf dem 7. Internationalen Kongress für Hygiene und Demographie in Budapest dargelegten Grundsätzen ins Werk zu setzen.

Coburg, 8. März. Der Vorstand des Thüringer Städte- und Landtags empfiehlt den Städten des Verbandes, dem Fürsten Bischoff gemeinsam das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die hiesigen Stadtverordneten haben einer Erörung mit 14 gegen 3 Stimmen zugestimmt.

Stuttgart, 7. März. Der Kriegsminister ist heute zu den Reichstagsverhandlungen nach Berlin gereist. — Die deutsche Partei hält ihre Landesversammlung am 24. März, die Volkspartei am 31. März.

### Frankreich.

#### Die Verathung des Kriegsbudgets.

Paris, 7. März. (Telegramm der „Frankfurter Zeitung“.) Cavaignac legt seine Rede über das Kriegsbudget fort: Bevor man dem Lande neue Opfer auflege, müsse man beweisen, daß alle dem Kriegsminister zur Verfügung gestellten Hilfsmittel nutzbar gemacht seien, Dies sei nicht geschehen. Cavaignac legt im einzelnen dar, die Inferiorität Frankreichs gegenüber Deutschland sei durchaus nicht so beträchtlich, wie Roche behauptete, dessen pessimistische Ausführungen er heftig tadelt, da sie die Moral der Truppen beeinflussen könnten. Die deutsche Rasse habe stets die Wichtigkeit der moralischen Faktoren verstanden. Die moralische Kraft werde um so wichtiger, je mehr man den Begriff der nationalen Arme verwickelte; darum dürfe man nicht zulassen, daß die Seele Frankreichs deprimirt werde. Cavaignac ist gegen die Vermehrung des jährlichen Kontingents, da die Vermehrung des Kontingents durchaus keine Vermehrung der Kombattanten bedeute; er ist auch gegen die zweijährige Dienstzeit, da hierdurch die Last des Landes nicht erleichtert werde. Die gegenwärtige Organisation genüge; man müsse sie nur ordentlich anzuwenden wissen.

Kriegsminister General Jurlinden kündigt für nächstes Budgetjahr ein Gesetz an, das die Präsenzstärke definitiv auf 640 000 Mann, 175 Mann pro Kompagnie, festsetzt. Der Minister erklärt sich gegen die Vermehrung des jährlichen Aushebungskontingents, da dieselbe die Arme mit kränklichen Reuten anfülle und die Tüchtigkeit der Truppen erster Linie schädige, in deren Händen das Recht und das Schicksal des Landes liege, wemgleich eine Arme zweiter Linie daneben organisiert werden müsse. Zur tüchtigen Ausbildung der Truppen erster Linie sei die dreijährige Dienstzeit notwendig. Ob unsere dreijährigen oder die zweijährigen deutschen Soldaten stärker seien, könne nur ein Krieg entscheiden.

Jaures: Trozdem alle Völker den Frieden wollen, besteht die Drohung des Krieges fort; der Grund dafür ist die Aneignung der kapitalistischen Klasse, sie schützt sich durch den Militarismus. Der Krieg wird für sie eine sicherste Industrie, sie stützt durch Rekürnung die Arme von der übrigen Nation. Die Sozialisten wollen nicht vergessen, aber auch nicht hassen. Sie wissen, daß an den Fehlern der anderen Völker auch das französische Theil hat. Nicht Haß, noch Beizid ist unsere Denke. Alle Proteste gegen das kapitalistische Regime sind zugleich eine Verurteilung der gewaltsamen Annexion Elsaß-Lothringens. Aber die Sozialisten suchen die Lösung nicht in einem Revolutionskrieg, denn im Falle des Sieges könnte die Freiheit durch die Diktatur untergehen. Die Lösung liegt in der Entwickelung der Freiheit und Gerechtigkeit in Europa, dadurch wird Elsaß wieder auferstehen, wie Irland. Die Nationen werden, ihre blutreiche, ruhmreiche Vergangenheit vergessend, sich vereinigen zur Befreiung der Menschheit durch die Abschaffung der Lohnsklaverei. Dann wird Niemand mehr eine Menschengruppe verhindern, sich mit der historischen Gruppe, der sie angehört, zu einem Nationalleben zu vereinigen. (Marcel Habert: Wir haben's eilig.) Jaures: Bis dahin werden die Sozialisten ihr Land gegen jeden Angriff verteidigen. Redner verlangt dann die zweijährige Dienstzeit.

Der Rabinetschef Ribot erklärt, mit Trauer die Rede Jaures' gehört zu haben. Man kann sich Träumereien auf tausend Jahre hinaus hingeben, kann von Veröhnung der Völker durch den Internationalismus schwärmen, aber wenn es sich um das Kriegsbudget, die nationale Verteidigung handle, klingen solche Worte schmerzlich und falsch. Die Regierung würde niemals dulden, daß die Arme zu reaktionären Unternehmungen verwendet wird, sie duldet aber auch nicht, daß die sozialistische Sekte die Arme von den Pflichten gegen das Land abwendig macht.

Der Voulangist Richard spricht sein Erstaunen aus über die Entrückung des Rabinetschefs, der im Begriffe stehe, dem Lande die grausamste Demüthigung zuzufügen, die es seit 1870 erlitten. Diese Anspielung auf den Kieker Florentinens ruft großen Widerspruch hervor. Der Präsident ersucht den Redner, den Ausdruck zurückzunehmen. Richard: Ich will also nicht der Regierung sagen, daß sie dem Lande eine Demüthigung zufügt, aber das Land wird's ihr sagen, hoffentlich weicht sie im letzten Momente zurück. Darauf wird die Generaldebatte geschlossen.



### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

London, 5. März. Von einem genauen Kenner der Verhältnisse in Ostasien, der sich die letzten sechs Monate in China aufgehalten hat, ist hier ein Bericht über die Zustände in China eingelaufen, der ein großes Bild von der im Himmlischen Reiche herrschenden Verwirrung entwirft. Der Berichtsteller, welcher als glaubwürdig und unparteiisch angesehen werden darf, sprach sich von allem Anfang an höchst pessimistisch über die Widerstandsfähigkeit Chinas gegen Japan aus. Den Hauptgrund der Schwäche Chinas erblickt er in der nach seiner Meinung beispiellos dastehenden Korruption der höheren chinesischen Beamten. Dieses Urtheil ist um so gewichtiger, als es von einem Manne ausgeht, den sein Beruf im Laufe seines Lebens nahezu in die ganze Welt geführt hat. Ein trauriges Bild entwirft der Berichtsteller von der Ausrüstung und Kampfesweise der chinesischen Truppen. Die chinesischen Soldaten besäßen nach ihm nicht die geringste militärische Ausbildung, sie schiessen schlecht, denn sie legen den Gewehrkolben beim Abfeuern unter die Achselhöhle, wodurch sie außer Stand sind, ein Ziel zu treffen; häufig pöbeln die Patronen nicht zu dem Gewehre. Es sei ferner vorgekommen, daß Geschosse aus Thon angefertigt und angestrichen wurden, um die fehlenden Geschosse, welche offenbar veruntreut wurden, zu ersetzen, ja chinesische Armee-corps haben sich gelegentlich gegenseitig angegriffen, um einander die Lebensmittel zu entreißen. Daß unter solchen Umständen das wohlorganisirte und gut geleitete Heer der Japaner bisher stets siegreich blieb, könne nicht Wunder nehmen. Geradezu entsetzlich sei die Grausamkeit, mit welcher chinesische Soldaten die japanischen Kriegsgefangenen behandelten. Die Verstümmelungen, welche die Chinesen an den in ihre Hände gerathenden Japanern verübten, die Torturen, welchen sie die Unglücklichen unter dem Behagen von Zuschauern unterziehen, seien von so scheußlicher Bestialität und seien in dem Maße alle menschliche Würde herab, daß man die Details einfach nicht niederschreiben könne.

Yokohama, 7. März. Nach einer hier eingegangenen Depesche rückten am 4. d. Mts., 8 Uhr Früh, 10 000 Mann chinesischer Truppen auf Tapingfang vor, wurden aber noch vor Beginn des Nachmittags durch die japanische Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Die Japaner haben keine Verluste erlitten.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Staatsraths Dr. Buchenberger, sowie des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

\*\* In der jüngsten Zeit ist die Maul- und Klauenseuche mehrfach durch Viehtransporte aus den benachbarten Ländern eingeschleppt und einerseits durch den Verkehr auf einzelnen Viehmärkten, andererseits durch den Verkehr mit Vieh von Jährlern verbreitet worden. Um einer weiteren Ausdehnung der Seuche unter den inländischen Viehbeständen vor dem Beginn der nahe bevorstehenden landwirthschaftlichen Frühjahrsarbeiten thunlichst vorzubeugen, hat das Groß. Ministerium des Innern die Groß. Bezirksämter, deren Bezirke verseucht oder von der Seuche gefährdet sind, erwünscht, 1. die Abhaltung von Viehmärkten bis auf weiteres zu verbieten; 2. die von Händlern oder Wiegern zum Zwecke des Verkaufs als lebende Waare aufgestellten oder sonstwie feilgebotenen Rindviehstücke einer besonderen veterinärpolizeilichen Aufsicht im Sinne der einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Oktober 1892 zu unterstellen. Behufs möglicher Vermeidung der Einschleppung der Seuche aus den angrenzenden Ländern werden die Grenzämter den etwa verseuchten nichtbadischen benachbarten Bezirken gegenüber die Vorschrift in § 5 der Verordnung vom 26. Mai 1886 in Kraft treten lassen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruher Kunstverein.

W.H. Professor Carlos Grebe hat gegenwärtig im Kunstverein zwei Phantastische: „Fliegender Fisch“ und „Abendlied“, ausgestellt. Als ein scharfsichtiger Beobachter des Lebens an Bord und des Meeres ist Grebe längst bekannt; mit köstlichem Realismus schildert er die ernsten und heiteren Situationen des Seemannsberufes. In den beiden jetzt zur Ansicht gestellten Bildern versenkt er sich jedoch in das Gebiet des Phantastischen; gespenstliche Gestalten sind es, die aus den Meereswogen auftauchen. Die geheimnißvolle Unergründlichkeit des Meeres, die Ungeheuerlichkeit der Wogenbildungen, die oft räthselhaften Licht- und Farbenwirkungen auf dem Meere lassen in den Köpfen der allezeit abergläubischen Seeleute eine Welt von Märdern entstehen und die Phantasie belebt die Meereswogen mit allerhand gespenstlichen, unheimlichen Gestalten. Solcher Art sind auch die aus den feuchten Fluthen emporstehenden Rippen, die das „Abendlied“ zeigen, und der als „Fliegender Fisch“ durch die Wellen hinschießende nackte Menschenkörper. Aus einer mächtig angeregten, frei gestaltenden Phantasie sind die beiden Bilder entstanden und mit der souveränen Sicherheit des Künstlers, der in der Darstellung des Meeres zu Hause ist, sind sie gemalt.

Eine dramatisch belebte Scene führt B. Dieß in München dem Beschauer in seinem Wilde „Lutwiskat“ vor. Es ist ein Stück wildes Reiter- und Kriegesleben, das der Künstler zu veranschaulichen strebt. Eine Schar von Reitern, die ein Dorf angezündet haben, sind auf der Flucht vor den ihnen mit Degabeln, Partisanen und Gewehren nachziehenden Bauern. Ihre flinken Pferde haben sie glänzend über den Strom herübergetragen. Zwei der Reiter haben bereits das rettende Ufer erreicht, der eine jagt in wildem Galopp weiter, der andere sucht sein schon gemordetes und sich bäumendes Pferd in die Gewalt zu bekommen, während ein dritter einen Kameraden, den während des Flußüberganges eine Kugel der Bauern getroffen hat, ebenfalls an das Ufer zu

z. (Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs.) Von der in den Jahren 1886 bis 1890 erschienenen, im Kurzbureau des Reichspostamts bearbeiteten Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs in 20 Blättern (Maßstab 1:450 000) wird gegenwärtig eine neue Ausgabe veranfaßt, welche Anfang April d. J. vollständig erscheinen soll. Auf der neuen Karte werden sämtliche Post- und Telegraphenanstalten, die Eisenbahnstationen, die bestehenden Postverbindungen und Eisenbahnlinien, sowie alle Kunststraßen und diejenigen nicht kunstmäßig ausgebauten Landstraßen, welche jederzeit fahrbar sind, unter Angabe der Entfernungen zwischen den einzelnen in Betracht kommenden Orten nach dem jetzigen Stande enthalten sein. Der Verlag der Karte ist wiederum dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W., Potsdamerstraße 110) übertragen, von welchem die Karte zum Preise von 2 M. für das unangemalte Blatt und von 2 M. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen im Wege des Buchhandels zu beziehen ist. Der Preis der ganzen Karte beträgt 35 M. für das unangemalte und 40 M. für das angemalte Exemplar.

(Badischer Frauenverein.) Das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen an Mädchenschulen bezieht seinen V. Kurs am 1. Mai. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Verhaftet wurden heute Früh ein Mauerer aus Jöhlingen, der vom Amtsgericht in Durlach behufs Strafverfolgung festlichlich verhaftet wird, und ein Tagelöhner aus Mörchi, der verdächtig ist, den Materialschuppen des Mauermeister Feld, Ecke der Luisen- und Marienstraße, am 3. d. Mts. in fahrlässiger Weise in Brand gesetzt zu haben.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Die Generalversammlung der Gewerbebank in Karlsruhe genehmigte nach Entgegennahme des Rechenschaftsberichts eine Dividende von 6 Prozent. Ferner wurde beschlossen, den vorgeschriebenen Spezialreservend mit einer erstmaligen Dotirung von 4 000 M. zu begründen. — In Eisenbach ist das Haus des Wirthes Rilian Kreuz abgebrannt. R. ist verheiratet. — Einen Brandschaden von 3 000 M. erleidet der Landwirth Göbvert in Postweier, dem die Scheune niederbrannte. — In Wolfsmatingen wurden zwei Wohnhäuser durch einen heftigen Brand in Asche gelegt. — In Altrichach hat ein Schuhmacher, welcher mit seiner Frau in Streit gerathen war und mit dem Messer nach ihr schlug, sein eigenes Kind, welches die Frau auf dem Arme trug, getroffen und so schwer verletzt, daß es kurze Zeit darauf starb.

Baden, 7. März. Für die Anregung und Förderung der Wohltätigkeitsvereine, die kürzlich hier zu Gunsten des Frauenvereins mit reichem Erfolge stattfand, hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ein warmes Dankschreiben an Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zur Fürstinberg gerichtet. Auch der zahlreichen Mitwirkenden an der Wohltätigkeitsvorstellung wird in dem Schreiben dankend gedacht.

Vom Bodensee, 6. März. In der jüngsten Hauptversammlung des Frauenvereins in Ueberlingen wurde der Jahresbericht pro 1894 verlesen. Derselbe gibt ein anschauliches Bild über die vielseitige und segensreiche Thätigkeit des Vereins. Man beachtetigst zunächst an der dortigen Fortbildungsschule die Einführung des Haushaltungsunterrichts. Am Schluß der Sitzung hielt Herr Bezirksarzt Holzbauer einen lehrreichen Vortrag über Diphtherie und deren Behandlung mit Heilsraum. — Wie wir hören, wird im Laufe des nächsten Sommers seitens der österreichischen Bodensee-Dampfschiffahrt ein neuer Kurs regelmäßig gefahren werden, so daß dann die österreichischen Schiffe täglich eine Rundfahrt auf dem Bodensee machen. Die neuen Fahrten sind dergestalt geplant, daß täglich circa 11 Uhr Vormittags ein Schiff über Gorb, Rorschach, Arbon, Romanshorn nach Konstanz verkehrt, wo es Anschluss an die Schiffe des Untersee hat. Die Route Konstanz—Friedrichshafen—Sindau—Bregenz schließt fobann die Rundfahrt. — Die Gemeinde Steißlingen hat die diesjährige Umlage auf 11 Pf. festgesetzt.

### Verstchiedenes.

Schweini, 7. März. In Parching hat die Kreditbank fallirt, was mehrere Konkurse in Parching zur Folge hat. Zwei Konkurse sind bereits angemeldet worden, der der Viktoria-mühle und der Firma Klähn. Da von dem auf 300 000 M. festgesetzten Aktienkapital der Kreditbank nur 84 000 M. baar eingezahlt sind, müssen die Aktionäre nachzahlen. — Wie die „Mellenburger Nachrichten“ melden, hat sich der Kassirer der fallirten Kreditbank in Parching erhängt.

Flensburger, 7. März. Von dem Zuge der Strecke Flensburg—Kiel entgleisten in Naasbüll infolge harter Schneewehe beide Lokomotiven. Ein Lokomotivführer wurde erheblich, ein Heizer weniger schwer verletzt. Die erste Maschine,

zichen sucht. Die Situation ist klar veranschaulicht, kraftvoll und lebendig dargestellt.

Die Münchener Künstlergenossenschaft, zu der Dietz gehört, ist überhanpt unter den letzten Jagdgenen zum Kunstverein besonders stark vertreten. Wir erwähnen nur das sein empfundene Waldinterieur von L. Douzette, die anmutigen Genrebilder von Albrecht Kirchingen (zwei lebende Mädchen, deren hübsche, frische Gesichter dem Maler namentlich wohl gelungen sind), von S. Enge (eine um offenes Feuer sitzende Gruppe von Männern, die sich mit einem jungen Mädchen unterhalten, besonders bemerkenswerth durch die vortheilhafte Wiedergabe des Feuercheins auf den stark markirten Gesichtern), von E. Niczky, R. Knabe und J. Zuber, die virtuos gemalte Marine von A. Joffe, die Landschaften von L. Faustner (Am See) und W. Mermann (Aus Rioa). Recht in Uebereinstimmung mit der Bitterung draußen auf der Straße stehen die ausgefallenen Schneelandschaften, ein der Natur vorzüglich abgelaufenes und dabei poetisch gestaltetes Winterbild von Schröter-Karlsruhe, sowie zwei freilich damit nicht auf gleicher künstlerischer Höhe stehende Städte von Henry Wajendie-Karlsruhe. Wajendie's Winter ist immerhin eine tüchtige, in der Wahrheit der Schilderung und dem Stimmungsbereichum lobenswerthe Leistung, während die „Stigze“ kaum einen selbständigen Werth beansprucht. Wir haben in Deutschland inmitten solcher Schneemassen, wie sie hier in Bildern geschildert sind, den Karneval erleben müssen; J. Baumeister-Karlsruhe führt uns dagegen in seinem großen Aquarell den „Karneval von Venedig“ in anheimelnder Frühjahrsstimmung vor. Das Bild ist mit großem Fleiß und dabei flott gemalt, in vielen Einzelheiten vortheilhaft und von heiterem Gesamtausdruck; das lustige Karnevalstreiben auf dem Kanal kommt recht anschaulich und lebendig zur Geltung. Aber mit der Größe des Bildes steht der Gegenstand der Schilderung doch nicht recht im Einklang, auch wirkt das Ganze etwas unruhig sowohl in der Farbe wie in der Komposition. Es ist ein Nachtheil des Bildes, daß man sich für keine Figur oder

welche umkürzte, ist theilweise zertrümmert. Der Verkehr Kiel-Flensburg wird nur bis Husby aufrecht erhalten. Bis auf weiteres verkehren ab Flensburg keine Züge.

Mainz, 7. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Tagelöhner Brand, der in der Neujahrnacht den Soldaten Müller vom 88. Infanterieregiment erschossen hat, zu einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren und 14 Tagen; es waren 12 Jahre Zuchthaus beantragt.

Ludwigshafen, 8. März. In der Nähe des Bahnhofes explodirte gestern Abend 12 Uhr der Gasometer der Delfabrik der Pfälzischen Bahnen. Die Zerstörungen am Bahnhof sind ziemlich erheblich. Sämtliche Feuerlöcher in der Umgebung des Bahnhofes sind zertrümmert.

Antwerpen, 5. März. Die hiesige Polizei hat dieser Tage eine wahrhaftige Entdeckung in die Hände gemacht, nämlich einen förmlichen „Selbstmordklub“. Junge Antwerpener Schwärmer grüßten diesen seltsamen Klub zu Beginn des neuen Jahres, beschlossen, den diesjährigen Karneval in überschwänglichen Freuden zu genießen, verpflichteten sich aber dann durch einen Eid, ihrem Leben in der Zeit vom Aschermittwoch auf den folgenden Sonntag durch Selbstmord ein Ende zu machen! Bis dahin scheint dieser Vakt einer Operette entnommen zu sein und lediglich Heiterkeit zu erwecken. Leider hat er aber tragische Folgen nach sich gezogen, da drei Klubmitglieder ihren Schwur ernst nahmen und am Aschermittwoch den Selbstmord thatsächlich ausführten, indem sie sich eine Kugel durch den Kopf jagten. Da bisher kein weiterer Selbstmord vorgekommen ist, so haben sich vermuthlich die Anderen eines Besseren bekommen.

London, 8. März. In Tooting bei London ermordete ein Arbeiter seine Frau, seine sechs Kinder und dann sich selbst.

Sofia, 8. März. Blättermeldungen zufolge ist die erst kürzlich (eröffnete) protestantische Kirche in Kompananta gestern Sonntag durch eine starke Wunde überfallen worden, die Thür wurde erbrochen und die Kapelle vollständig zerstört. Wie das Regierungsblatt „Slav“ meldet, sind die Thäter verhaftet und werden streng bestraft werden.

Rein-Jarf, 8. März. Als der deutsche Postdampfer „Sade“ gestern bei starkem Nebel in den Hafen einfuhr, bemerkte der Post, daß das elektrische Licht im Hafen durch das Eis zerstört war. Der Dampfer mußte deshalb umkehren und stieß auf den Grund. Die Passagiere 1. Klasse konnten bereits gelandet werden, die übrigen befinden sich noch auf dem Dampfer, doch ist eine Gefahr nicht vorhanden. Bis 6 Uhr Abends war der Dampfer noch nicht flott, wahrscheinlich muß ein Theil der Ladung umgeladen werden.

### Telegraphische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März. Die Beratung des Militärsetats wird bei Kapitel „Naturalverpflegung“ fortgesetzt.

Abg. v. Bollmar bemängelt die vielfachen Fouragerationen für die höheren Offiziere, z. B. erhalte ein kommandirender General acht Rationen, obwohl er sich oft nicht die entsprechende Anzahl Pferde halte.

Der Kriegsminister bezieht v. Bollmars Argumentation als unrichtig.

Abg. v. Cegielski befürwortet eine Resolution betr. Vergütung an Quartierwirth bei Truppenübungen.

Der Kriegsminister erwidert, keine Antwort namens der verbündeten Regierungen abgeben zu können. Ihm persönlich sei es durchaus sympathisch, den Quartierwirth an Kantonnementstagen dieselben Sätze zu gewähren, wie an Übungsstagen. Im letzten Jahr seien bereits zurückstellende Versuche damit gemacht worden. Wäthen ihm die Berichte darüber rechtzeitig vorgelegen, so wäre wohl die Einstellung einer diesbezüglichen Forderung im Etat erfolgt.

Staatssekretär v. Fiodorowski erklärt sich in demselben Sinne. Falls der Reichstag den Antrag annehme, würden die verbündeten Regierungen erwägen, ob sie in Form eines Nachtragssetats entsprechende Forderungen stellen wollen.

Abg. Schäbler stimmt namens des Centrums dem Antrage bei und begründet den von ihm gestellten Antrag, betreffend die Verabreichung warmer Abendkost an die Soldaten. Die Kosten dafür würden sich auf etwa 8 Millionen Mark belaufen, welche er gern bewilligen würde. Redner verweist sich gegen den Vorwurf der „Preis-Itz“, daß der Antrag nur Speck für das Volk sei, um die Tabaksteuer durchzubringen. Welcher Spekulation würde sich erheben, wenn er sagen würde, die ganze Staatspolitik Richter's sei nur Speck für das Volk?

Der Kriegsminister erklärt, er stehe jedem Antrag zu

Gruppe einigermaßen interessiren kann, daß uns das ganze buntemeigte Treiben doch eigentlich recht fast läßt.

Sehr erfreulich ist eine neue Eifel-Landschaft von Hans v. Bollmann, so klar in der Darstellung und mit so feinem Naturalstudium gemalt, wie wir es von diesem Künstler gewöhnt sind; auch das Charakteristische der Eifel-Natur ist mit feinem Blick erfasst. Bemerkenswerth erscheint auch Josef Thomann's „Studie zu einer Felsenwohnung im Gias aus dem 12. Jahrhundert“. Hoch steigt an der steilen Felsenwand die Treppe empor, während man sich zur entgegengekehrten Seite — die Wolken deuten darauf hin — Abtund zu denken hat. Die perspektivisch schwierige Aufgabe ist gut gelöst und das Farbenspiel des Gesteins wohl getroffen. Nicht unerwähnt mögen schließlich die mit tüchtigem technischen Können und guter Auffassung gemalten, wenn auch zum Theil etwas physiognomischen, der Eigenart entbehrenden Landschaften von Luise Ködy in Dörfen bleiben.

### Kündigungsfreien für Bühnengehörige.

Die „Köln. Zeitg.“ schreibt: Die gesetzliche Regelung der Kündigungsfreien für die Bühnengehörigen ist mit vollem Recht in der mit der Beratung der Gewerbeordnungnovelle beauftragten Reichstagskommission angeregt worden. In den Verträgen zwischen Bühnengehörigen und Bühnendirektoren ist die Kündigungsfreiheit oft genug lediglich im Interesse der letzteren und zum offenbaren Schaden der ersteren vereinbart. Indessen wird sich diese Frage doch nicht alsbald zugleich mit der Regelung der Gewerbeordnung für den Betrieb eines Theaterunternehmens behandeln lassen, da es noch der Sammlung ausliegenden Materials bedarf. Aber die gegebene Anregung wird vielleicht die verbündeten Regierungen veranlassen, Erhebungen über diesen Punkt anzustellen, die wohl auch auf andere Punkte des sog. Theatervertrags und die rechtliche Stellung der Bühnengehörigen überhaupt ausgedehnt werden könnten. So dürfte auch die Frage, ob nicht für gewisse Klassen die Unfall- und Krankenversicherung



patrisch gegenüber, welcher die materielle Lage der Soldaten zu verbessern bezweckt; es seien Versuche angestellt worden, man sei aber nicht weiter gekommen, als bis zu der Frage: Wächst mir ein Kornfeld auf der flachen Hand? Ob wir gerade soweit gehen können, in Süddeutschland dem Mann zwei Maß Bier pro Tag zu gewähren, möchte ich bezweifeln. (Große Heiterkeit.) Wenn der Reichstag den Antrag einstimmig annimmt, werden sich hoffentlich auch die Bedenken des Reichssekretärs beseitigen lassen.

Staatssekretär v. Posadowski: Spricht sich die Mehrheit des Reichstags für den Antrag aus, so werden sich die verbündeten Regierungen nicht ablehnend verhalten. Die Kosten würden sich inklusive Bayern auf etwa 8 1/2 Millionen belaufen. Die Regierungen können sich aber auf die Gewährung warmer Abendkost nicht einlassen, bevor sie nicht wissen, welche Mittel ihnen der Reichstag gewähren wird. (Abkl. stult.) Bekommen wir keine, so ist es unwahrscheinlich, daß wir im nächsten Etat diesen Wunsch entgegenkommen können.

Abg. Richter bekämpft die Resolution Schäfer, weil dadurch neue Steuern erforderlich würden. Auch vermindere sich dadurch die bisherige abendliche Freiheit der Soldaten noch weiter um das Fünftel einer warmen Abendkost halber. Er beantragt, beide Resolutionen der Budgetkommission zu überweisen. (Schluß des Blattes.)

Berlin, 8. März. Die Umsturzkommission des Reichstags lehnte, nachdem über sämtliche zu der Vorlage gestellten Anträge einzeln abgestimmt und u. a. der Antrag Hinteln gegen 9 Stimmen abgelehnt war, mit 13 gegen 12 Stimmen den § 130 Abz. 2 betr. Schutz der Religion, Monarchie, Ehe, Familie und Eigenthum, ab. Die Kommission lehnte ferner die Aenderung des § 166 R. Str. G. B. betr. die Gottlästerung ab und nahm den Centrumsantrag des § 130 a (Kanzelparagraph) an.

Berlin, 8. März. Die Wahlprüfungscommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abg. Gerlach-Röseln für ungültig.

Bremerhaven, 8. März. Die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Fritioff“, die Kreuzerkorvette „Prinzess Wilhelm“, sowie zwei Torpedoboote sind heute Vormittag auf der Reede vor Anker gegangen. Seine Majestät der Kaiser befindet sich an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“; er wird dort bis 1 Uhr verbleiben, später die Hafenanlagen besichtigen und um 3 Uhr seine Reise fortsetzen.

Berlin, 8. März. Sicherem Vernehmen nach ist seitens der Diskontogesellschaft und der Nordd. Bank in Hamburg die Vereinigung beider Gesellschaften geplant. Gleichzeitig wird in Hamburg eine Kommanditgesellschaft auf Aktien unter der bisherigen Firma Norddeutsche Bank in Hamburg mit 40 Mill. Kapital errichtet, deren persönlich haftende Gesellschafter die bisherigen Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft und der bisherige erste Direktor der Nordd. Bank Max Schindler sein werden.

Bern, 8. März. Die Kommission des Nationalrats für das Bundesbankprojekt hat in zweiter Lesung den Entwurf des Bundesrats mit sieben gegen vier Stimmen ohne wesentliche Aenderungen genehmigt. Zwei Mitglieder der Minderheit werden den Antrag auf Ersetzung der Staatsbank durch eine Gemischtbank, mit Privatkapital gegründet, unter Kontrolle und Beteiligung des Staates verwaltete Bank stellen. Die Kommission des Ständeraths für das Gesetz über das Stimmrecht der Eisenbahnaktionäre nahm mit fünf gegen zwei Stimmen das Projekt Jemz in seinen wesentlichen Bestimmungen an. Das Gesetz soll nur auf Normalbahnen von mindestens 100 Kilometer Länge anwendbar sein.

Wien, 8. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom: Der signalisirte Brief des Papstes an den Prinzen von Liechtenstein ist gestern Abend abgegangen. Die auf heute abberaumte Konferenz unter Zuziehung des Kardinals Schönborn ist vertagt worden, da der Papst etwas erklärt ist.

Wien, 8. März. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Angesichts der täglich erscheinenden Berichte über die Mission des Kardinals Schönborn erscheint es nützlich, darauf aufmerksam zu machen, daß es den Traditionen

etwa auch die Invaliditäts- und Altersversicherung einzuführen wäre, der Erwägung werth sein. Allerdings treten der Realung des Theatervertrags noch viel größere Hindernisse entgegen, als es bei dem Verträge für die gewerblichen Arbeiter der Fall war, weil die Verhältnisse der Bühnengehörigen überaus verschieden sind. Bei gutem Willen und ausreichendem Verständnis wird man aber auch diese Hindernisse schon überwinden. Die Reichsregierung würde damit einem Wunsch entgegenkommen, der in den Kreisen sehr verbreitet. Vielleicht bieten die weiteren Verhandlungen in der Kommission, sowie auch demnach im Reichstage den verbündeten Regierungen Anlaß, sich hierüber auszusprechen.

Eine Anzahl von Dozenten der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg beabsichtigt nach dem Vorbilde anderer deutscher Hochschulen in der Zeit vom 8. bis einschließlich 20. April Naturwissenschaftliche Ferienkurse abzuhalten. Dieselben sind in erster Linie für akademisch gebildete Lehrer berechnet, ohne indess irgend welche andere Interessenten mit genügender Vorbildung auszuschließen. Nähere Auskünfte ertheilen Prof. J. Jost, Sternwartstr. 14, und Prof. W. Wislicenus, Sternwartstr. 4 in Straßburg. In München findet in diesem Jahre vom 15. Juni bis 15. September eine Allgem. Ausstellung für Erfindungen und Neuerheiten statt. Zur Ausstellung und Preisbewerbung werden alle in der letzten Zeit im In- und Auslande gemachten Erfindungen, Verbesserungen und Neuerheiten auf dem Gebiete der Industrie, des Kleinhandels und der Landwirtschaft im Original oder Modell zugelassen. Ein Hauptgewicht ist jedoch auf Erfindungen und Neuerheiten für die Gebiete der Hygiene, Kar- und Badewesen, Sport, Hotel- und Reisewesen, sowie für Hausbedarf, Nahrungs- und Genussmittel gelegt. Das Ausstellungskomitee beabsichtigt auch, temporäre Spezialausstellungen und Konkurrenzen zu veranstalten und ist außer einer Bier- und Weinkonkurrenz noch eine Cigarren-, Tabak- und Rauchrequisitenausstellung geplant.

des Heiligen Stuhles nicht entsprechen würde, wenn Kundgebungen des Papstes erfolgen würden, ohne daß die Sache vorher ernstlich und eingehend geprüft worden ist. Es wäre daher rathsam, diejenige Entscheidung abzuwarten, die der Papst auf Grund des Gutachtens treffen wird, das ihm von der betreffenden Kongregation vorgelegt wird. (Diese Ausführungen des vom österreichischen Auswärtigen Amte informierten Wiener Blattes bestätigen die Darlegungen unseres römischen Korrespondenten, die wir in der Ausgabe der „Karlsruh. Ztg.“ vom 2. März veröffentlicht haben. Die Red.)

West, 8. März. (Abgeordnetenhaus.) In der heutigen Debatte über die Budgetgesetze erklärte der Ministerpräsident, die Regierung gedenke, die Kirchensteuer ohne Verzug durchzuführen, den Ausgleich mit Oesterreich treu zu respektiren und über die Einheit des Heeres zu wachen. Der Ministerpräsident kündigte Neuerungen in der Hofhaltung zu Gunsten Ungarns an. Die Opposition nahm die Erklärung mit großer Unruhe auf, was den Präsidenten veranlaßte, das Haus wiederholt zu ermahnen, die Würde des Hauses zu wahren. Das Finanzgesetz wurde mit 222 gegen 166 Stimmen angenommen.

Mailand, 8. März. Aus bestimmter Quelle erfährt die „Trib. Sta.“, daß die Zustimmung der Regierung zu einer Koncession für den Jura-Simplon-Tunnel keineswegs gesichert ist.

Paris, 8. März. Nach Meldungen aus Montevideo soll Saldaña da Gama mit 3200 Matrosen und 27 Offizieren in Rio Grande eingetroffen sein. — Aus Montevideo kommen Nachrichten von einem verheerenden Ausbruch der Cholera.

London, 8. März. (Unterhaus.) Burton spricht die Befürchtung aus, so lange andere Länder in Afrika benachbarte Besitzungen haben, über welche Branntwein eingeführt werden könne, sei es für England unmöglich, den Branntweinhandel zu unterdrücken. England erbehe bereits in den Kolonien eine Branntweinsteuer, die im allgemeinen höher sei als die in den benachbarten deutschen und französischen Kolonien und höher als der durch die Brüsseler Konferenzakte festgesetzte Tarif. Er erklärt ferner, der Banker, britische Dollars zu prägen, sei Ende 1893 in Hongkong aufgetaucht und im Vorjahre wieder aufgelebt, jetzt habe die englische Regierung den Vorschlag genehmigt, es seien Vorkerkungen getroffen, um den neuen Dollar von den indischen Münzen für den Umlauf in Straits Settlements, Hongkong, die Insel Labuan und Nordborneo in Konkurrenz mit dem mexikanischen Dollar ausgeben zu lassen. Grey erklärt, der am 5. d. Mts. vom „Daily Telegraph“ veröffentlichte Bericht aus Moskau würde dem englischen Votschafter in Konstantinopel gefandt werden zur Mittheilung an die englischen Delegirten. Der englische Votschafter stehe in beständiger Verbindung mit dem französischen und dem russischen Kollegen und würde mit denselben alles Mögliche und Nützliche thun für die Sicherheit der christlichen Bevölkerung. — Das Unterhaus hat in zweiter Lesung die Bill, betreffend den Widerruf der Bestimmungen, welche die australischen Kolonien bezüglich der Erhöhung von Zöllen beschränken, angenommen. Der Parlamentssekretär Burton erklärte, die Bill setze die australischen Kolonien in den Stand, Differentialzölle unter einander und mit den anderen Kolonien festzusetzen. Dagegen berührte die Bill nicht die Frage des Anschlusses von Handelsverträgen noch auch den britischen Reis Zoll oder Keisartik.

London, 8. März. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kairo haben die Behörden festgestellt, daß Eingeborene und eine Anzahl Europäer aus den niedrigen Klassen jüngst bedeutende Mengen von Feuerwaffen und Munition eingekauft haben. Es sind Maßregeln getroffen, um einen Aufstand, falls ein solcher versucht werden sollte, zu unterdrücken. — Bei der Beisehung Ismail Pascha's am Dienstag sollen auf dem ganzen Wege britische Truppen aufgestellt werden.

Sofia, 8. März. Die Regierung hat mit der rumänischen Regierung eine provisorischen Handelsvertrag auf der Grundlage abgeschlossen, daß beide Staaten bezüglich der Zölle und Passirungszöllen sich gegenseitig die Meistbegünstigung zusichern.

Madrid, 8. März. Die Kammer hat den geforderten unbeschränkten Kredit für den Feldzug auf Cuba bewilligt. Im Senat erklärte Ministerpräsident Sagasta, daß die Vereinigten Staaten keine Unterstützung angeboten hätten und daß Spanien derselben auch nicht bedürfe. Drei Bänder der Aufständischen seien zerstreut worden.

Madrid, 8. März. Nach einer amtlichen Depesche aus Cuba besetzen die spanischen Truppen die Stadt Yaira. Die Insurgenten, welche flohen, werden verfolgt.

Rio de Janeiro, 8. März. Der Minister des Innern hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Kairo, 8. März. Der Ministerrath genehmigte in der heutigen Sitzung den Bau einer Eisenbahnlinie von Kenuh nach Assuan. Die Konzession zu diesem Bau wurde einer Gruppe deutscher und ägyptischer Firmen übertragen, welcher in Deutschland die Firmen Robert Warschauer & Co., Berlin, die Berliner Handelsgesellschaft Fr. Lenz, Stettin, und in Ägypten die Firmen Suarès frères & Co., Menasse fils & Co., Cassani fils & Co. und W. Pelizaeus angehören.

Yokohama, 8. März. General Yamagata ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Hai-Tscheng, 7. März. Die Einnahme von Niu-Tschuan. Weitere ausführlichere Nachrichten besagen, daß, während General Raturra die geschlagenen Chinesen auf der Landstraße von Nukun vor sich hertrieb, General Nodzu gegen Niu-Tschuan vorrückte, die fünfte Division von Sibosten, die dritte von Norden. Drei Stunden später begann das Bombardement der chinesischen Festungswerke. Das Feuer der chinesischen Artillerie war sehr matt; viele ihrer Geschütze wurden zum Schweigen gebracht. Nach zweistündiger Beschießung räumten die Chinesen die Festungswälle und zogen sich in die Stadt zurück. Die japanische Infanterie ergoß sich sodann, durch die Thore stürmend, die Wälle überflutend, in die Stadt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind die Verluste der Japaner nur gering.

Die führende Brigade griff verschiedene chinesische Regimenter an, die gegen Jingtun hin entflohen, verfolgt von der japanischen Kavallerie. Inzwischen suchten die Chinesen in der Stadt Zuflucht in den Straßen und Häusern, von deren Dächern und aus deren Fenstern sie auf die Japaner feuerten. Letztere konnten nur sehr langsam vordringen; jede Straße mußte geräumt werden; jedes Haus war in ein improvisirtes Fort verwandelt. Das Gemetzel in den Straßen war grauig. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, bis Nachts 11 Uhr jeder Widerstand gebrochen war. Viele Chinesen durchbrachen während der Nacht den japanischen Gorden und entkamen in das offene Land; eine große Anzahl nahm den gebotenen Pardon an und verblieb in den Händen der Japaner. Die Chinesen zeigten in der Vertheidigung der Straßen verzweifelten Muth und militärisches Geschick. Nahezu zehntausend getödtete und verwundete Chinesen wurden in Häusern und auf den Straßen gefunden.

#### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.  
Geburt. 6. März. Vertha, B.: Hermann Lachenmeier, Tagelöhner.  
Eheaufgebote. 8. März. Franz Schlageter von Bühl, Maler hier, mit Sofie Weber von hier. — Rothias Manternach von Belfort, Schmied hier, mit Rosa Hees Witwe von hier.  
Todesfälle. 6. März. Luise Murr, ledig, 28 J. — Karoline Hauman, Privatier, ledig, 56 J. — Katharine, Ehefrau von Christian Philipp, Stellenvermittler, 46 J. — 7. März. Friedrich, 5 J., B.: Andreas Trübstein, Fabrikarbeiter. — Käthe, 6 M 3 T., B.: Julius Günther, Geschäftsführer.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Witterung
7. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	752.3	-33	25	72	NE	heiter
8. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	751.6	-32	20	82	"	"
8. Mittags 2 <sup>h</sup> 11.	750.0	+22	28	53	"	"

Höchste Temperatur am 7. März +1.8°; niedrigste heute Nacht -9.0°.  
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.  
Lufttemperaturen und Schneehöhen am 8. März, Morgens: Meersburg -7°, 6 cm; Todtnauern -9°, 113 cm; Bellingen -20°, 43 cm; Buchen -16°, 27 cm.  
Wasserstand des Rheins. Magau, 8. März, Morgs., 2.59 m, gefallen 2 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 8. März 1896.  
Vor der inischen Westküste ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen, sie ist von einer flacheren über Südosteuropa gelegenen durch ein breites vom Nordosten des Erdtheils aus über die Ostsee und über Deutschland hinweg nach dem Mittelmeer hin verlaufendes Band hohen Druckes getrennt. In letzterem ist das Wetter noch heiter und sehr kalt. Die niedrigsten Temperaturen werden aus Süddeutschland und aus Sachsen gemeldet. (Willingen -20°, Buchen -16°, Münden -13 1/2°, Chemnitz -14 1/2°). Da die Hochs über Westeuropa meridional verlaufen, so dürfte sich die Depression nur langsam ostwärts ausbreiten; ein Witterungsumschlag ist daher auch vorerst nicht in Aussicht zu nehmen; der Frost wird aber wahrscheinlich langsam abnehmen.

#### Gedenket der hungernden Vögel!

#### Telegraphische Kursberichte

vom 8. März 1896.  
Frankfurt. (Anfangskurs.) Kreditaktien 321 1/2, Staatsb. 330 1/2, Lombarden 90 1/2, 3% Portugiesen 26.25, Egypter 105.50, Ungarn 102.60, Diskonto-Kommandit 214.07, Gotthardaktien 181.90. Tendenz: schwach.  
Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 169.—, Wechsel London 204.45, Paris 81.02, Wien 165.55, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.19 1/2, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.70, 5% Deutsche Reichsanleihe 98.70, 4% Preuß. Konfols 105.60, 4% Baden in Gulden 105.—, 4% Baden in Mark 106.05, 5% Griechen 32.40, 4% Monopolgriechen 34.90, 5% Italiener 88.50, Deltter. Goldrente 103.40, Deltter. Silberrente 84.15, Deltter. Koofe von 1880 132.20, 4 1/2% Portugiesen 38.75, III. Orientanleihe 67.45.  
Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 77.20, Zoll-Türken 102.10, 1% Türken V —.—, 4% Ungarn 102.70, 5% Argentinier 54.—, 6% Meritaner 78.—, Berliner Handelsgesellschaft 154.90, Darmstädter Bank 152.—, Deutsche Bank 180.20, Diskonto-Kommandit 214.80, Dresdener 159.—, Deltter. Länderbank 233.—, Deltter. Kreditaktien 320 1/2, Delt. Ludwigsbahn 118.60, Lombarden 90 1/2, Staatsbahn 330 1/2, Elbthalaktien 229 1/2, Schweizer Nordostbahn 134.60, Mittelmeerbahn 93.90, Meridional 125.70, Babische Zuckfabrik 64.60, Nordd. Lloyd 55.40 (Nachbörse). Kreditaktien 319 1/2, Diskonto-Kommandit 214.60, Staatsbahn 329 1/2, Lombarden 90 1/2, Russen 219.25. Tendenz: matt.  
Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 238.60, Diskonto-Kommandit 214.—, Staatsbahn 163.50, Lombarden 44.90, Russ. Noten 219.25, Courab. 124.50, Darpener 139.20, Südbahn —.—.  
Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 237.—, Diskonto-Kommandit 214.10, Lombarden 44.90, Russ. Noten 219.20, Hochener Güßbühl 138.40, Gelsenkirchen Bergwerk 158.50, Saurabütte 123.90, Darpener 138.70, Privatdiskonto 1 1/2.  
Wien. (Börse.) Kreditaktien 391.75, Staatsbahn 398.—, Lombarden 108.70, Marknoten 60.55, 4% Ungarn 124.20, Papierrente 101.40, Deltter. Kronenrente 101.20, Länderbank 287.25, Ungar. Kronenrente 992.0. Tendenz: still.  
Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 103.65, Spanien 77 1/2, Türken 27.57, 3% Portugiesen —.—, Banque Ottomane 716.—, Rio Tinto 328.—. Tendenz: still.  
Abendkurse vom heutigen Tage.  
Berlin. Diskonto-Kommandit 217.70, Hochener 138.90, Dortmund 63.90.  
Frankfurt. Kredit 323.—, Diskonto 208.19, Staatsbahn 331.—, Lombarden 91.—, Gelsenkirchen 159.—, Türken —.—, Portugiesen 26.25, 6% Meritaner 78.70, 3% Reichsanleihe —.—. Tendenz: sehr fest.  
Paris. 3% Rente 103.72, 3% Portugiesen 25 1/2, Spanien 78 1/2, Türken 27.70, Banque Ottomane 718.—, Rio Tinto 328.—, Banque de Paris 745.—, Italiener 88.85. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a g i in Karlsruhe.

**BOVRIL**  
vorzüglichster Fleischextrakt enthält 50mal mehr Nährstoffe wie gewöhnl. Fleischextrakt. Invaliden-Bovril, unübertroffen. Näh- u. Stärkungsmittel, von leuchtendster Verdaulichkeit. — Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. General-Depôt für Deutschland: F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, Karlsruhe i. B.



Pianos, Flügel, Harmoniums

Stadtgemeinde Triberg.

Die durch Wegzug erledigte Stelle eines

Bürgermeisters der Stadt Triberg

soll alsbald wieder besetzt werden.

Das ausgeworfene Gehalt beträgt M. 3500. Geeignete Bewerber werden gebeten, sich unter Befügung von Zeugnissen und eines kurzen Berichtes des Lebenslaufes bis längstens 15. d. Mts. bei dem unterzeichneten Gemeinderathe anzumelden.

Triberg, den 5. März 1895.

Der Gemeinderath.

Wohnung im Rathhause vorgelesen. P. 29. 3.

Badische Handelsbank.

Auf Antrag eines Aktionärs ist nachträglich als Punkt 5 der Tagesordnung für die ordentliche Generalversammlung vom 27. März, Mittags 3 Uhr, festgesetzt:

5. Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft um den Betrag der als Entschädigung der Bank ausgefallenen eigenen Aktien. Karlsruhe, den 7. März 1895. P. 82.

Der Aufsichtsrath.

Badischer Frauenverein.

Das unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin liegende Seminar zur Ausbildung von Haushaltungswissenschaftlerinnen an Mädchen (Volksschulen, Fortbildungs- und Haushaltungsschulen, Instituten) beginnt seinen 5. Kurs Mittwoch den 1. Mai und schließt im Ende September.

Das Honorar beträgt für Unterricht, Kost und Wohnung 200 Mark. Die in der Schlussprüfung bestehenden Kursteilnehmerinnen erhalten von der Badischen Oberschulbehörde ein Befähigungszeugnis.

Anmeldungen wollen bis längstens 6. April an den unterzeichneten Vorstand gerichtet werden, der auf Verlangen auch Prospekte versendet. Karlsruhe, den 1. März 1895. P. 66. 1.

Der Vorstand der Abtheilung I.

**Flügel & Piano's**  
VON Julius Blüthner  
empfiehlt in reicher Auswahl  
**Ludwig Schweisgut,**  
Grossh. Hoflieferant, D 779. 3  
**Pianofortelager,**  
Herrenstr. 31 Karlsruhe Herrenstr. 31.

**HEINRICH LANZ,**  
MANNHEIM & BERLIN.  
Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“  
Einzigste höchste Auszeichnung für Lokomobile für industrielle Zwecke  
**Lokomobile** von 2-150 Pferdekraften.  
Special-Abtheilung für Industrie.  
In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.  
Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Gemeinde Nach. Amtsgerichtsbezirk Eugen.  
**Öffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.  
P. 31.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandrechtern der Gemeinde Nach, Amtsgerichtsbezirk Eugen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandrechte betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachweils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebuche zur Einsicht offen liegt.  
Nach, den 7. März 1895.  
Das Gewähr- und Pfandgericht.  
Hader, Bürgermeister.  
Der Vereinigungskommissar:  
C. Wiggerhauser, Rathsch.

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten und andere bewährte Fabrikate liefert am billigsten das **Pianolager und Versandthaus H. MAURER**, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5. — Bezugsquelle L. Ranges. — Gezündet 1879. — Preise von 450 Mk. an. P. 136. 12

Photogr. Atelier Erprinzenstr. 3 Karlsruhe **Walter Reimer.**  
Photocrayons, Vergrößerungen, Aquarelle und Lichtdrucke. P. 775. 10

**Baedeker's Reisehandbücher.**  
D 913. 3  
**Ober-Italien bis Florenz** nebst Ausflug nach Nizza und Ajaccio. Mit 17 Karten und 30 Plänen. 14. Aufl. 1894. . . . . M. 8.  
**Mittel-Italien und Rom.** Mit einem Panorama von Rom, 10 Karten und 33 Plänen. 10. Aufl. 1893. . . . . M. 6.  
**Unter-Italien, Sicilien, Sardinien, nebst Malta, Tunis, Corfu.** Mit 25 Karten und 17 Plänen. 11. Aufl. 1895. . . . . M. 6.  
**Italien in einem Bande.** Mit 15 grösseren und 34 kleineren Karten und Stadtplänen. 3. Auflage. 1895. . . . . M. 8.  
**Griechenland.** Mit einem Panorama von Athen, 8 Karten, 15 Plänen und andern Beigaben. 3. Auflage. 1893. . . . . M. 8.  
**Unter-Aegypten und die Sinai-Halbinsel.** Mit 22 Karten und Plänen, 7 Ansichten und 75 Textvignetten. 3. Aufl. 1894. M. 10.  
**Ober-Aegypten und Nubien bis zum zweiten Katarakt.** Mit 11 Karten und 26 Plänen. 1891. . . . . M. 10.  
**Palästina und Syrien.** Mit 16 Karten, 44 Plänen und 1 Panorama von Jerusalem. 3. Auflage. 1891. . . . . M. 12.  
Verlag von Karl Baedeker in Leipzig.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.50 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 80 Pf.  
**Thee MESSMER**  
Baden-Baden u. Frankfurt a. M. P. 501. 5

**Bekanntmachung.**  
P. 79. 1. Staufer. In dem dießseit. Bezirk sind Lehrstellen bei einem Käfer, Schmidt und Schuhmacher frei, die mit Hörgingen der Zwangsverziehung befreit werden können.  
Wir erlauben zur Mittheilung, falls bei einem Schupperein ein geeigneter Hörging zur Verfügung steht.  
Staufer, den 6. März 1895.  
Der Vorstand des Bezirks Schuppereins für entlassene Gefangene:  
Diez.

Das Zahn-Atelier von **Karl Petry** befindet sich D. 188. 4 Karlsruhestrasse 21a, Ecke Ludwigsplatz.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Öffentliche Zustellung.  
P. 57. 1. Nr. 3228. Radolfszell. Der Evang. Kirchenfond Büdingen — vertreten durch den Kirchengemeinderath daselbst, dieser vertreten durch den Richter Ulrich von Dörselhoff — klagt gegen die John V. Sommers Ehefrau, Wilhelmine, geb. von Dörselhoff, in Fort Monroe (Atlanta) in Amerika, als Rechtsnachfolgerin der Jakob von Dörselhoff in Büdingen, aus Darlehen laut Schuld- und Pfandurkunde, im Betrage von 257 Mark 14 Pfg., verzinlich zu 5 %, seit 15. Februar 1893 mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung der seit 15. Februar 1893 verfallenen Zinsen mit 25 Mark 72 Pfg., und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Radolfszell (Amstags in Gailingen) auf  
Freitag den 17. Mai 1895, Mittags 12 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Radolfszell, den 5. März 1895.  
Feuerlein,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

P. 31. 2. Nr. 132. Immenhingen. **Öffene Arztstelle.**  
In der Gemeinde Immenhingen, Kreuzungspunkt der bad. Schwarzwaldbahn, Strateg Bahn Immenhingen-Waldbühl und der Württemb. Bahn, ist in Folge Wegzugs des bisherigen Arztes diese Stelle sofort zu besetzen. Die Gemeinde gewährt ein jährliches Fixum von 500 Mk. nebst freier Wohnung, Garten und 24 Ster Holz, die Krankenkasse der hiesigen Kirchberg. Maschinenfabrik da eine Aversalsumme von 800 bis 1000 Mk.  
Bewerber um diese Stelle wollen sich beim Gemeinderath Immenhingen melden, wofür selbst auch das Nähere zu erfahren ist.

P. 56. 1. Nr. 3227. Radolfszell. Der Evang. Kirchenfond Büdingen — vertreten durch den Kirchengemeinderath daselbst und dieser vertreten durch den Richter Ulrich von Dörselhoff — klagt gegen die John V. Sommers Ehefrau, Wilhelmine, geb. von Dörselhoff, in Fort Monroe (Atlanta) in Amerika, als Rechtsnachfolgerin der Jakob von Dörselhoff in Büdingen, aus Darlehen laut Schuld- und Pfandurkunden im Betrage von 342 Mark 86 Pfg., verzinlich zu 5 %, seit 10. November 1892 und 857 Mark 14 Pfg., verzinlich zu 5 %, seit 18. Januar 1893 mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung der aus den genannten Beträgen seit 10. November 1892 und 18. Januar 1893 verfallenen Zinsen mit 34 Mark 28 Pfg. und 85 Mark 72 Pfg., und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Radolfszell (Amstags in Gailingen) auf  
Freitag den 17. Mai 1895, Mittags 12 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Radolfszell, den 5. März 1895.  
Feuerlein,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**H. Schlenker,**  
29 Karlsruhestr. 29,  
empfiehlt sich zu Abschlüssen für die **Allgemeine Versorgungs-Anstalt, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Londoner Phönix gegründet 1782, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Rhenania.**  
Anfall-Aktien-Gesellschaft zu Köln, Königlich-Preussische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.  
Prospekte und jede gewünschte Berechnung gratis und franco.  
Unteragenten und stille Mitarbeiter Reich gesucht D. 809. 2

**Zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau,**  
welche zeitweilig notwendig ist, wird eine feingebildete, freundliche, zugleich energische Dame gesucht, welche das Hauswesen in allen Theilen führen kann und gesellschaftlich guten Einfluß auf die Patientin auszuüben versteht.  
Anerbietungen mit Angabe der Ansprüche unter Chiffre U. 22 verm. Poackstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M. P. 51. 2

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt wollebene  
**Bettfedern.**  
Wir verkaufen polster, gegen Radm. jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** n. r. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1. 1. 1. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1. 60 Pfg. u. 1. 1. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2. 2. 2. 50 Pfg.; **Eisbergsche Bettfedern** 3. 2. 50 Pfg. u. 4. 2. 1. fern. **Schöne Ganzdaunen** (siehe Anschlag) 2. 2. 50 Pfg. u. 3. 2. 2. 50 Pfg. zum Kopfkissen. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. Rabatt. — Nichtgehaltendes berechn. zuzüglichemont!  
**Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

**Die Bäume, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen** liegen in meinem Geschäftsraum auf, wofür auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. Eine Zulassung derselben nach auswärts findet nicht statt.  
Die Angebote sind längstens bis zum **19. März d. J. Abends** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, vorfrei einzureichen.  
Zulassungsfrei 4 Wochen.  
Büdingen, den 1. März 1895.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.

oder Familienauswanderung beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Montag den 29. April l. J., Vorm. 9 Uhr, bestimmten Aufgebots-termin geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt würden. Neustadt, den 1. März 1895. Groß. Amtsgericht. (ges.) E. Schard. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Vogel. Bekanntmachung.  
P. 88. Donauerschingen. In dem Konkurs des Peter Schneider, Landwirth von Randendorf, soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 2091 Mark 45 Pfg. verfügbar.  
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Groß. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 37 M. 53 Pfg. bevorrechtigte und 3925 M. 12 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
Donauerschingen, den 3. März 1895.  
Georg Rittig,  
Konkursverwalter.  
**Strafrechtspflege.**  
Ladung.  
P. 69. 1. Nr. 9973. Heidelberg. Der am 11. Juni 1862 in Biefenbach geborene und zuletzt allda wohnhaft gewesene Müller Peter Schmid wird beschuldigt, als Erfahrener erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hierseits auf Montag den 22. April 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem König. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgefallenen Erklärung verurtheilt werden.  
Heidelberg, den 4. März 1895.  
F. H. H. H. H.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
**Bekanntmachungen.**  
P. 83. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Wirkung vom 1. März d. J. sind verschiedene Stationen des Direktionsbezirks Elberfeld in den direkten Güterverkehr mit dießseitigen Stationen im rheinisch-westfälisch-lübbeckischen Verband einbezogen worden.  
Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen, sowie unser Gütertarif-bureau.  
Karlsruhe, den 6. März 1895.  
Generaldirektor.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Nachverzeichnete Arbeiten zum Umbau der alten Betriebswerkstätte zu einem Maschinenhaus auf Station Büdingen sollen öffentlich vergeben werden:  
im Anschlag von  
1. Grab- und Maurerarbeit 820 M.  
2. Zimmerarbeit 2040 „  
3. Gypfearbeit 2435 „  
4. Schreinerarbeit 990 „  
5. Glaserarbeit 120 „  
6. Schlosserarbeit 680 „  
7. Verzinkte Rauchabzugsröhren 3825 „  
8. Blechenerarbeit 950 „  
9. Ankreiderarbeit 700 „  
10. Speisungseinrichtung 80 „  
Zusammen 20690 M.  
Die Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftsraum auf, wofür auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. Eine Zulassung derselben nach auswärts findet nicht statt.  
Die Angebote sind längstens bis zum **19. März d. J. Abends** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, vorfrei einzureichen.  
Zulassungsfrei 4 Wochen.  
Büdingen, den 1. März 1895.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.

**Kinden-Versteigerung.**  
P. 19. 2. Nr. 438. Die **Wochh. Bezugsfreie Neudarschwarzach** versteigert am **Montag den 18. März, Vormittags 11 Uhr**, in der städtischen Turnhalle in Heidelberg aus Dominanenwaldstück IV Hansenwiefe Schlag 14 ca 800 Ctr., aus IX 20 Weichselberg (Neudarschach) 600 Ctr., aus X 8 Sandelsberg (Neudarschach) 650 Ctr. 16 bis 19-jährige Stodschlagrinde und etwa 50 Ctr. Derselben. Gegen entsprechende Bürgschaft Fortschreibung. Zurichtung auf Kosten des Verkäufers.  
Schlag IV 14 zeigt vor Fortwart Acker in Neudarschach, Schlag IX 20 Fortwart Bach in Neudarschach und Schlag X 8 Fortwart Kenna daselbst.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei in Karlsruhe.